

# Sehnsucht in die Ferne [Elisa Spahn-Gujer]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **34 (1978)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **14.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und effektive Abwicklung seines Geschäftes zu garantieren.

Bis zum Jahr 1973 hatte es in den USA etwa 34 000 Beschwerden aufgrund des Antidiskriminierungsgesetzes gegeben. Etwa 15 Prozent der Klagen kamen von Männern. Die privaten Arbeitgeber standen an der Spitze mit 20 108 Beschwerden. Die kleinste Zahl entfiel auf die Gewerkschaften mit immerhin 341 Beschwerden.

Viele amerikanische Grosskonzerne und Universitäten mussten Schlappen von den Gerichten hinnehmen und wurden zur Zahlung grosser Entschädigungssummen und zur Aufstellung von Aktionsprogrammen verpflichtet. In einem Fall erstritten 300 Frauen in Indiana in einer Zweigniederlassung der General Electric 300 000 Dollar Rückzahlung und 250 000 Dollar Lohnanhebung für das laufende Jahr. Die bisher grösste Schadenersatzleistung musste die American Telegraph and Telephone Company leisten, einer der grössten Arbeitgeber des Landes. Die Firma musste insgesamt 350 Millionen Dollar bereitstellen, um ihren weiblichen Beschäftigten firmeninterne Weiterbildung und Förderung zu ermöglichen.

Erfolgreich war die Antidiskriminierungs-Rechtssprechung vor allem, wo es um Gruppenklagen von Arbeiterinnen und Büroangestellten ging. Immerhin wurde die Zahl der Frauen in mittleren und höheren Managementpositionen um 46 Prozent gesteigert, die Zahl der Frauen mit Facharbeiterausbildung um 119 Prozent. Den grössten Widerstand leisteten nicht die Konzerne, sondern die Universitäten, vor allen Dingen gegen die bevorzugte Einstellung weiblicher Professoren.

Juristinnen und Soziologinnen in den Vereinigten Staaten betrachten die Antidiskriminierungsgesetze als den wichtig-

sten Fortschritt im Kampf gegen den Sexismus am Arbeitsmarkt. Gleichzeitig betonen sie, dass nur eine starke Frauenbewegung, die dem Gesetz immer wieder Stosskraft verleiht, zu weiteren Fortschritten auf dem Arbeitsmarkt für Frauen führt.

Ich habe diese Daten aus den Vereinigten Staaten deswegen so ausführlich zitiert, weil ich glaube, dass dies ein Weg ist, den auch europäische Länder konsequent gehen müssten. Die einzige Möglichkeit, um in den parlamentarischen Demokratien der Industrieländer das Recht auf gleichberechtigten Zugang zur Ausbildung und Teilnahme im Beruf zu erreichen, liegt in der gesetzgeberischen Initiative. Darauf sollten wir unsere Anstrengungen richten.

## Sehnsucht in die Ferne

Kurz vor Weihnachten — und leider zu spät, um noch auf die Festtage hin empfohlen zu werden — erschien das zweite Büchlein unseres langjährigen Mitgliedes **Elisa Spahn-Gujer**.

Während ihr erstes Bändchen vor allem die Geschichten von unbekanntem Heldinnen des Alltags enthielt, schildert die Autorin im neuen Taschenbuch mit dem Titel «Sehnsucht in die Ferne» (Verlag Schill & Co. AG Luzern) zehn Reisen in die weite Welt. Die erste Reise führte sie 1922 in den Norden Deutschlands, die jüngste 1970 nach Israel. Die Autorin verrät nicht nur, wie man trotz behindertem Gehörvermögen, dafür aber mit offenem Herzen und wachen Augen die Welt entdecken kann, sie zeigt auch, dass beglückende Reiseerlebnisse nicht von einem gut gefüllten Geldbeutel abhängig sind. Mit ihrem kleinen Werk möchte Elisa Spahn-Gujer alle Fernwehkranken zu frohem Staunen und Schauen aufmuntern.